

NEWSLETTER 10

28. Oktober 2019

Liebe Freunde des IGNIS Verlags,

Wie Ihnen bestimmt nicht entgangen ist, hat die in allen großen Zeitschriften erfolgte Ankündigung der von Christian Clement begründeten Zeitschrift namens *Steiner Studies*, in der neben Helmut Zander und Ansgar Martin auch Wolf-Ulrich Klünker und Jost Schieren im „wissenschaftlichen Beirat“ sitzen sollen, großes Aufsehen erregt. Angesichts dieser Begründung trat massiv eine Frage in den Mittelpunkt, die sich auf die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie bezieht. Was ist „Wissenschaft“ in dieser?

Die im selben Atemzug von Roland Tüscher in „Ein Nachrichtenblatt“ angekündigte Begründung eines *Rudolf Steiner Instituts*, das sich eben dieser Frage widmen möchte, hat mir die Dringlichkeit sehr deutlich gemacht, dieser Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie größere Aufmerksamkeit zu widmen. Zumal damit gleichzeitig dem heute so offenbaren Aufweichen jedes anthroposophischen Strebens durch die verschiedenen New-Age- bzw. Esoterismen-Trends ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden könnte. Das letzte nämlich, was solche Strömungen für sich beanspruchen können und wollen, ist eine derartige „Wissenschaftlichkeit“.

Aus diesem Grunde habe ich einen [Artikel „Was ist Wissenschaft in der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners?“](#) verfasst. (siehe hier) Gleichzeitig hat sich Rüdiger Blankertz (Kempten, Allgäu) mit derselben Frage beschäftigt und eine dreiteilige längere und ausführlichere Darstellung „*Zur Frage der Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie Rudolf Steiners*“ geschrieben, deren ersten Teil Sie [hier](#) lesen können. Dieser erste Teil befasst sich kritisch und detailliert mit dem Ansatz Roland Tüschers und legt, wie auch mein Artikel, aber von einem anderen, sehr interessanten Gesichtspunkt aus schlüssig dar, inwiefern Roland Tüscher auf dem von ihm vorgeschlagenen Weg die Anthroposophie Rudolf Steiners verlieren muss, weil der entscheidende Punkt nicht berücksichtigt wird. Ich möchte Ihnen unbedingt diese Ausführungen zu lesen anraten; sie können das Verständnis für diese außerordentlich zentrale Frage wesentlich vertiefen helfen.

Wie immer möchte ich diese Gelegenheit nutzen und mich bei allen bedanken, die meine Arbeit auch finanziell unterstützen; diese Unterstützung ist und bleibt die Grundlage für meine Unabhängigkeit.

Ich wünsche Ihnen einen fruchtbaren Herbst und grüße Sie herzlich,

Ihre Irene Diet